

*Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder.*

*Lukasevangelium 22,32  
(Lutherbibel)*

Ich stand am Bahnhof Schluchsee im Schwarzwald, um mit der Bahn nach Freiburg zu fahren. Da kamen drei Studenten, zwei junge Frauen und ein junger Mann, um auch auf die Bahn zu warten. Sie unterhielten sich recht laut, sodass man unweigerlich das Gespräch mithören konnte. Der junge Mann sprach: „Und dann kam ich nach Hause und erzählte, dass ich die Klausur mit einer guten Note bestanden habe. Und was sagt meine Oma nur dazu: Ich habe ja auch für dich gebetet. Als wenn das von ihren Gebeten abhängt, ob ich ne gute Zensur schreibe. Dabei habe ich doch die ganze Zeit gelernt.“ Der junge Student war sichtlich verärgert über die Aussage seiner Oma. Eine der jungen Frauen versuchte ihn zu beruhigen: „Deine Oma meint das doch nur gut, schau mal, so wie andere toi toi toi wünschen oder sagen: ich werde die Daumen für dich drücken.“

„Darf ich mich kurz in das Gespräch einklinken?“ lächelte ich die drei fragend an. Die drei schauten mich überraschend an. „Ah, sie haben unser Gespräch belauscht, aber ja, na klar können Sie.“

Da blickte ich den jungen Mann an und sagte: „Was haben sie für ein Glück, dass sie noch eine Oma haben, die für sie betet! Was für ein Reichtum, wenn wir Menschen kennen, die für uns beten, die unseren Namen im Gespräch mit Gott erwähnen. Nicht, dass sie dann eine bessere Klausur schreiben, sondern dass sie ruhiger, friedlicher, beschützter, segensreicher in die Klausur gehen können.“

Der junge Mann war sichtlich berührt von meinen Worten, er wusste sofort, was ich meinte. Da fuhr die Bahn ein. Er sagte nur: „Ja, das verstehe ich, Danke!“